

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1776

22.1.1776 (No. 4)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-974506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-974506)

Nro. 4. Oldenburgische wöchentliche Anzeigen.

Montag, den 22. Januar. 1776.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

- 1) Es soll das Gräflich Ranzouische Concurs-Gut wegen vom Löfer, dem Herrn Grafen Ferdinand Julius Ranzou nicht entrichteten Löfeschildings am 27sten Febr. a. c., in des Gastgebers Thulefius Hause, zu Delmenhorst, verkauft werden.
Die Angabe ist den 26sten Febr. a. c., auf hiesiger Hochfürstl. Reglerungs-Canzelley.
- 2) Hinrich Wilken und dessen Schwieger-Sohn Marten Wilken, zur Hornhorst, haben ihren zwischen Eghorn und Hornhorst bey Johann Serdes und Serd Rosenbohms Kämpfen, belegenen Kamp Landes, an Johann Hilbers und Marten Schwarting, zu Eghorn, verkauft.
Die Angabe ist den 20sten Febr. a. c., bey dem hiesigen Hochfürstl. Landgerichte.
- 3) In der Zimmermannischen Concurs-Sache ist die Löse am 26sten April a. c.
- 4) In Christian Kohlmanns zu Develgdanne Concurs-Sache sind die resp. auf den 9ten und 29sten hujus, 10ten Febr. und 11ten Mart. vom Develgdannischen Landgerichte gefetzte Termine folgendergestalt verändert: (1) Angabe den 5ten Febr. (wann sie schon geschehen, ist keine Wiederholung nöthig:) (2) Liquidation den 19ten ejusd. (3) Priorität-Urtheil den 7ten Mart. (4) Bergantung oder Löse den 28sten ejusd.

- 1) Es entsethet über Serd Neumann, neuen Köcher am Strecke, vor Zethausen, Haabseligkeit, bey dem Gräflichen Bareischen Amtsgerichte der Concurs.
(1) Angabe den 28sten Febr. (2) Liquidation den 6ten März. (3) Präferenz-Urtheil den 27sten März. (4) Bergantung und Löse den 17ten April 1776.

Oldenburger Getraide = Preise.

Wurster Weizen,	116	Rthlr. Ld'or.	Jeveris. Sommergärsten	—	Rthlr. Ld'or.
Zeller dito	110	—	Butsab. Wintergärsten	—	—
Rigaischer Roggen	96	—	— Sommer	—	—
Archangelscher	92 $\frac{1}{2}$	—	Haber, weisser Grügghab.	—	—
Wurster	—	—	— Futter dito	—	—
Wurster Wintergärsten	—	—	— schwarzer	—	—
— Sommergärsten	—	—	Wurster Bohaen,	—	—
Jeverischer Wintergärsten	—	—	Jeverische	—	—

J. D. Olde.

II. Privatsachen.

- 1) Bey dem Holzwarder Kirch- und Armen-Zuraten Lubbe Blerichs, zur Klippkanne, sind von den dasigen Kirchen-Canzel-Schul- und Armen-Geldern 761 Rthlr. 70 Grote in Golde, in einer Summe, oder bey kleinen Capitalien auf Petri a. e. zinsbar zu haben.
 - 2) Johann von Ovet, zum Esenshammer Groden, hat zwey braune Hengst- und Mutter-Züllen, ein fünfjähriges trächtiges Mutter-Pferd, zwey durchgeseuchte zweyjährige Ochsen, und einen durchgeseuchten dreyjährigen schwarz fleckigten Bullen zum Verkauf stehen.
 - 3) Die Gebrüder Peters wollen ihre im Beyer Kirchspiel belegene Hofstellen, die zu Schweewarden mit 123 Zücken und die zu Pickelburg mit 126 Zücken Landes, am 8ten Febr., in Wessel Wessels Wirrths-hause, zu Ateas, anderweitig aus der Hand verheuern. Es wird dabey nachrichtlich angezeigt daß bey ersterer 54 und bey der zweyten 38 Zücken Pflugland wozu überdem noch etwas zum Pflügen aufgebroschen und so viel als verlangt wird, gewühlet werden kann. Nöthigenfalls können auf jeder Hofstelle zwey Bewohner genommen werden. Conditionen können vorher bey dem Herrn Advocat Peters, in Develgönne, eingesehen werden.
 - 4) Gerd Meusers, zu Grebwarden, will die aus Meinert Cornelius Concursgut zum Morgenlande Seefelders Kirchspiels belegene Hofstelle mit 74 Zück Landes, worunter 24 Zück Pflugland, und wozu allensfalls noch etwas aus dem Grünen gebroschen werden kann, aus der Hand verheuern.
 - 5) Der Sattler Amtsmeister Simon Booser hat zwey gut conditionirte viersitzige Reise-Kutschen zu verkaufen, deren eine auf Fickensholz, die andern aber hler stehen. Liebhaber können solche befehen.
 - 6) Als der Schuldenzustand des ehemaligen hiesigen Einwohners Dietrich Lambrecht erfordert, daß des im vorigen Termino licitationis auf Begehren des Schuldners nicht mit verkaufte Stück Kobland bey der Vogelstange von angebl. 4 Fuder Mist, bey Matthias Feldhus und Wulfs Lande belegen, nunmehr gleichfalls meistbietend verkauft werde; und Terminus dazu auf den 31sten d. M. angesetzt ist; So können die Kauflustigen alsdenn Morgens um 9 Uhr vor Königl. Churfürstl. Amie alhier sich anfinden und gewärtigen, daß dem meistbietenden der Zuschlag geschehe; Auch ist zu Publication der Erstigkeits-Urtheil in Sachen der Lambrechtischen Gläubiger Terminus auf dieselbige Zeit angesetzt.
- Wildeshausen, den 9ten Jan. 1776.
Königl. Churfürstl. Beamte.
- 7) Anthon Bohlken, zu Blexen, will seine, Oldehamm benannte, bey der Blexer Mühle belegene Hofstelle, mit 100 und etlichen Zücken Landes, worunter ungefähr 40 Zücken des besten neu gewühleten Pfluglandes, entweder im ganzen, oder auch mit 50 oder mehreren Zücken, nachdem sich Liebhaber anfinden, auf drey oder mehrere Jahren, aus der Hand verheuern.

8) Nachdem zum Behuf einer in Wangerland zu schlagenden Hölzung und zur Reparation des St. Joosters Seils eine ansehnliche Quantität Hamburger, Nordischen und etwas eichen Holzes auch Schwedischen Eisens, öffentlich an den mindest annehmenden zu liefern verbunden werden soll, und denn dazu der nächstkünftige Montag über 5 Wochen, wird seyn der 19te Februar. pro Termino anberamet worden; So können diejenigen, welche davon etwas anzunehmen Lust haben mögten, sich bemeldeten Tages früh um 10 Uhr in Hochfürstl. Regierung einfinden, die Bedingungen vernehmen und nach Befinden ihrer Forderung den Zuschlag gewärtigen.

Eig. Feber, am 12ten Januar, 1776.

Aus Hochfürstl. Regierung hieselbst.

- 9) Von weyl. Johann Harbers, zum Sieberschwen, belegenen Bau, wird das Wohnhaus nebst übrigen Gebäuden, Mährtzen, Hölzten und Ländereyen bis zur obersten Straß von Montag dieses Jahres auf ein Jahr am 1sten Febr. in Christoph Cordes Wirthshause zum Schwen verheuert.
- 10) Eine vornehme Herrschaft in Alrich verlanget eine gute Hanßhälterin und eine andere daselbst eine gute Köchin. Beyde Conditiones können zu Ostern h. a. angetreten werden. Nähere Nachricht wird in der Expedition dieser Anzeigen gegeben.
- 11) Johann Aldebusch und Cons. als Land Eigenthümer des Esches vor dem heiligen Geist Thore warnen alle und jede, sich keines Weges über denselben anzumassen, oder die unangenehmsten Folgen zu gewärtigen.
- 12) Es hat Friederich Kloppenburg gerichtliche Erlaubniß erhalten, die von seinem weyl. Schwager Johlf Kloppenburg nachgelassene, von weyl. Luder Kloppenburg bis hero bewohnte Hofstelle und Ländereyen zum Oberdeich auf ein Jahr öffentlich durch den Herrn Berganter verheuern zu lassen. Liebhaber werden also ersuchet sich am 31sten Jan. a. c., in Eylert Müllers Wirthshause, zum Oberdeich, einzufinden und nach Belieben zu heuern.

Todesfall.

Am gestrigen Tage ist der Herr Rathsvorwandter Westing hieselbst in einem Alter von 81 Jahren, und, welches anmerkens werth, im 58sten Jahre eines glücklichen Ehestandes mit Tode abgegangen.

Betrachtungen über die Vieh- Seuche.

Wenn man das Einfallen und den Fortgang der Viehkrankheit beobachtet, so findet man immer dabey folgende Verschiedenheit: Bey einigem Viehe bricht die Seuche aus, ohne daß man begreifen kan, wie sie demselben zugekommen sey; Etwas wird aber geschwinde angestecket; anderes hingegen, obgleich es bey schon krankem Viehe gehet und siehet, wird nicht sofort krank; noch anderes dergleichen bleibt lange und bis zuletzt gesund; und einiges bleibt gar von der Ansteckung frey.

Sollte man nicht aus dieser Verschiedenheit, welche in einer allgemein infectirten Gegend der gebrauchten Vorsicht allein um desto weniger zuzuschreiben ist, als man sie auch an Viehe, welches wie gedacht bey einander geht und steht, öfters spühren kan, nicht vielmehr wahrscheinlich schließen müssen, daß eine verschiedene Disposition und Empfänglichkeit die Ursache davon seyn müsse; welche aber auch nicht sowohl in der nicht so sehr verschiedenen Natur und Temperamente des Viehes selbst liegen kan, als hingegen wie ein von aussen hinein kommender Zunder erst indemselben erzeuget werden müsse, bevor es krank, oder angestecket werden könne? Woher käme es sonst, bey einerley äußerlichen Veranlassungen der Ansteckung, daß etwas gleich, etwas langsamer, etwas gar nicht angestecket wird; da aus der eigenen körperlichen Beschaffenheit des Viehes ein so verschiedener Grund sich nicht wohl herleiten läset; wenn nicht dasjenige, was die Ansteckung vorbereitet, bey einigem sich mehr gesammelt, ausgebreitet, yber längere Zeit daran gearbeitet hätte, bey anderem weniger davon und kürzere Zeit gewesen, bey dem übrigen aber gar nicht eingedrungen wäre?

Noch läset sich manchesmal, auch bey dem Aufhören der Krankheit eine merckliche Verschiedenheit spühren. Zuweilen kommt die Seuche unter das erst übergebliebene und wieder angestachte Vieh mehrmalen zurück; Ein andermal, wie z. E. bey der vorigen Krankheit, höret

ſie mit einemmal auf. Die Urſache dieſes Unterſchiedes, und zwar in einem ganzen Lande, läſſet ſich wohl nicht darin ſetzen, daß das einemahl durchgängig die Reinigung, Mittel und andere Vorkehrungen ſo genau und allgemein ſollten beobachtet ſeyn; ein andermal aber nicht.

Wuthmaſſlich ſchleicht alſo erſtlich eine ungleich ausgebreitete Materie oder Particula bey dem Viehe eine Zeitlang vor dem Ausbruche der Krankheit ein; und dadurch werden zweyten gewiſſe Theile oder Flüſſigkeiten zu einer Entzündung oder Gährung vorbereitet; wornach, wenn entweder eine groſſe Menge ſolcher Materie ſich lange Zeit geſammelt, und die entzündbaren Theile zur Gährung ſtark vorbereitet hat, dieſe von ſelbſt in Gährung und Entzündung gerathen, ſolglich ſolchergeſtalt die Krankheit auch ohne äußerliche Anſteckung ausbricht; oder wenn denn von außen noch ein Zunder hinzukommt, ſo wird dadurch der Ausbruch nach der verſchiedenen Empfänglichkeit geſchwinder oder langſamer beſördert. Daher kann es auch kommen, daß manchermal die Inoculation mit einer glücklichen Wirkung von ſtatten gehet, wenn nemlich der Zunder oder Grundſtof, wie man es nennen will, noch nicht durch den ganzen Körper ausgebreitet iſt; Ein andermal aber, wenn das Vieh ſchon von längerer Zeit her damit gleichſam vergiftet iſt, ſcheinet das Inoculiren gar keinen Nutzen zu haben. Nicht weniger läſſet ſich daher erklären, warum Vieh, ſo aus geſunden Gegenden, oder wo ſolches übergeblieben iſt, und welches jedesmal für durchgeſucht verkauft wird, lange Zeit bey krankem Viehe gehen kan, bevor es krank wird. Ingleichen daß einzelne Stücke eine ganze Krankheit durch bey andern kranken Viehe unangeſochten bleiben, hingegen in einer ſolgenden Seuche die erſten ſind, ſo davon befallen werden. Der Zunder iſt nemlich nicht eher zur Reiffe gekommen.

Was folget nun aber aus ſolchen Wuthmaſſungen? Soll man deswegen nicht alle Vorſicht gegen das Anſtecken gebrauchen? Allerdings iſt und bleibt dieſe allemal nöthig, da eines theils manchermal ohne hinzukommenden äußerlichen Zunder der innerliche Keim vielleicht nicht zum Ausbruch kommen, ſondern nachgerade wieder erſicket ſeyn würde; andern theils auch unſtreitig der Keim oder die Diſpoſition durch die anſteckende Materie ſelbſt erzeuget werden kan. Und um deſto mehr ſind denn die Präcautionen wider das Anſtecken nöthig, als wir noch keine andere Mittel noch Vorkehrungen wiſſen, den Eingang derjenigen Veranlaſſungen, wodurch ſich der Keim erzeuget, zu verhüten.

Allein aus der Unſtreitigkeit des Anſteckens wird doch im Gegentheil auch nicht zu ſolgern ſeyn, weder daß ſolches der einzige Grund der Krankheit, noch daß kein ander Mittel, als die Vorſicht gegen ſelbiges nöthig und auszufinden ſey. So tief dergleichen andere Mittel auch noch verborgen liegen, und ſo wenig Hoffnung ſelbige zu erfinden anſcheinet: So muß man dieſe doch nicht ganz aufgeben, und noch weniger durch ein Vorurtheil ſich abhalten laſſen, jenen nachzuſpüren.

Deſſers werden noch Dinge erſunden, die unmdglich geſhienen haben, und mit aller angewandten Bemühung vorher nicht haben entdeckt werden können. Daß aber gegen die Vieh-Seuche, als eine verhängte Strafe, gar kein Mittel erſunden oder gebraucht werden ſolle, behauptet wohl niemand im Ernſte. Vielleicht ereignet ſich alſo auch dieſe Entdeckung, wie mehrere andre, einmal von ungefähr. Dies ungefähr aber könnte durch Nachſpüren vielleicht beſchleuniget werden; und dabey mögte denn nach obigen Vorausſetzungen auf folgende Umſtände zu achten ſeyn: 1. Wie kan eine Materie, welche die erſte Diſpoſition in das Vieh bringet, hinein kommen? Durch die Luft, Regen, Nebel, Thau ꝛc.? oder waſchen zu gewiſſen Zeiten gewiſſe ſchädliche Kräuter? oder nimmt zu gewiſſen Zeiten das gewöhnliche Futter zum Theil eine Eigenschaft von ſo ſchädlicher Wirkung an? 2. Wie geſchieht davon zuerſt die Wirkung auf das Vieh? welche Theile des Körpers werden zuerſt dadurch angegriffen, verdorben, oder zu einer Entzündung und Gährung vorbereitet? oder welche Theile werden dadurch anfänglich nur beſchädiget, geſchwächet, und auſſer Stand geſetzt, ihre gewöhnlichen Dienſte zu thun, woraus demnächſt die übrigen Folgen entſpringen können? könnte man nur dieſe Aufſaaten entwickeln, vielleicht fänden ſich denn die gegen Mittel deſto eher und gemäſſer. Dem Einflusse der Luft, Dünſte ꝛc. Genuſſe ſchädlicher Kräuter und Futter lieſſe ſich zwar nicht gänzlich vorbeugen; aber könnte nicht die Wirkung davon verhütet oder vermindert werden? die Erfahrung, wornach alle Mittel in der Krankheit ſelbſt unkräftig ſcheinen, beſtätiget die Nothwendigkeit, daß man krnemlich in dieſem Falle dem Anfange und Urſprunge entgegen zu arbeiten ſuchen müſſe.

